Interpellation Grünenfelder-Bad Ragaz:
«Waldverträgliche Schalenwildbestände – was unternimmt der Kanton St.Gallen?

Die Waldverjüngung steht unter grossem Druck, und es besteht akuter Handlungsbedarf. Waldfachleute warnen vor besorgniserregenden Entwicklungen, die die nachhaltige Erfüllung der vielfältigen Leistungen des Walds gefährden. Diese Leistungen umfassen den Schutz vor Naturgefahren, die Förderung der Biodiversität, die Bereitstellung von Holz, die Kohlenstoffspeicherung, die Erholung, die Wasserspeicherung und die Trinkwasserfilterung. Die Anpassung der Wälder an den Klimawandel erfordert eine Verjüngung mit klimafitten Baumarten.

Im Sarganserland, Waldregion 3, spielt der Wald eine zentrale Rolle. Im Taminatal, dem Weisstannental, dem Schilstal oder im Gonzengebiet hat der Schutzwald eine existentielle Bedeutung. Neben positiven Beispielen wie dem Gonzenwald bei Sargans oder dem Bannwald in Vättis gibt es leider mehr Beispiele, die den Handlungsbedarf aufzeigen. Die Waldungen oberhalb der Allmeind Hütten Gafarra im Weisstannental sind Schutzwälder und schützen die darunterliegenden Güter vor Lawinen und Rutschungen. Der Wald wurde vor 20 Jahren gepflegt, um Verjüngungsöffnungen zu schaffen, damit im einschichtigen Fichtenbestand Jungwald aufkommen kann. Dieses Ziel wurde bis heute nicht erreicht: Die Naturverjüngung wird vom Schalenwild (Rehe, Rothirsche, Gämse) verbissen. Das Gelände oberhalb Gargums bis hinauf zum Moos ist ein extrem steiler und rutschgefährdeter Schutzwald in Wangs. Im Gebiet befinden sich mehrere Trinkwasserfassungen, und ein grosser Teil ist als Grundwasserschutzzone ausgewiesen. Teilweise bricht der Altholzbestand zusammen. Das gesamte Gebiet wird in den letzten 20 Jahren verstärkt als Wintereinstand vom Rotwild genutzt. Die natürliche Waldverjüngung von Eschen und Ulmen wird durch Krankheiten verhindert. Das Aufwachsen von Bergahorn, Tanne und teilweise auch Fichte wird durch den starken Wilddruck erschwert oder gar verhindert.

Der übermässige Einfluss des Schalenwilds, der eine nachhaltige Verjüngung in vielen Gebieten behindert, ist eine der grössten Herausforderungen bei der Waldverjüngung. Dies widerspricht der geltenden Wald- und Jagdgesetzgebung, die eine natürliche Verjüngung von standortgerechten Baumarten fordert. Es müssen geeignete Massnahmen ergriffen werden, um die Schalenwildbestände, insbesondere jene des Rotwilds, anzupassen. Die Aufwertung von Lebensräumen und die Auflichtung der Wälder sind geeignete Massnahmen. Massgeblichen Einfluss haben jedoch die Wildbestände. Eine Regulation der Population auf ein waldverträgliches Niveau muss das Ziel sein.

Der Kanton muss in seiner Jagdplanung das Ziel einer waldverträglichen Wildpopulation verfolgen. Die Jäger müssen bei der Erreichung der Ziele unterstützt und gefördert werden. Sie erfüllen in ihrer Freizeit einen öffentlichen Auftrag, und ihre vielfältigen Tätigkeiten sind in unserer Kulturlandschaft unerlässlich. Die Jagd leistet mit ihrem Engagement einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung der Waldverjüngung. Die Jagdausübung muss effizient erfolgen können.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche konkreten Massnahmen hat der Kanton St.Gallen bereits ergriffen, um die Waldverjüngung zu fördern und eine ausreichende klimafitte Waldverjüngung zu erreichen?
2. Wie beurteilt die Regierung den Einfluss des Schalenwilds auf die Waldverjüngung? Sieht die Regierung die Möglichkeit, mit der künftigen Jagdplanung die Population des Schalenwilds, insbesondere des Rotwilds, zu reduzieren?

3. Wie unterstützt der Kanton St.Gallen die Jäger bei der Erfüllung ihres öffentlichen Auftrags zur Sicherstellung der Waldverjüngung?
4. Welche Schritte unternimmt der Kanton St.Gallen, um die Lebensräume für Wildtiere aufzuwerten und zu vernetzen?
5. Wie beurteilt die Regierung die positiven Effekte von Grossraubtieren wie Luchs und Wolf auf die Waldverjüngung?
6. Was kann/hat der Kanton St.Gallen von anderen Kantonen betreffend Waldverjüngung lernen/gelernt?»

2. Juni 2025 Grünenfelder-Bad Ragaz